

\_\_\_\_\_ Themenblatt Putzoberflächen

# Putze am Baudenkmal – mehr als ein bau- künstlerischer Ausdruck



Historische Putzoberfläche am Ritterhaus Bubikon ZH,  
geglättete Fläche mit Fugenstrich, ca. 13. Jahrhundert.

«Oftmals finden sich bauzeitliche Putze unter bestehenden neueren Putzoberflächen. Ein vorsichtiges Entfernen ermöglicht den Erhalt eines einzigartigen materiellen Zeitzeugen am Baudenkmal.»



Über den Umgang mit historischen Fassaden existieren wohl so viele Meinungen, wie es unterschiedliche Putzoberflächen gibt. Die schiere Breite der Themenstellung in Zusammenhang mit der Komplexität und den Anforderungen an heutige Nutzungsformen machen es fast unmöglich, das Thema auf wenigen Seiten zusammenzufassen. Wir wollen in diesem Themenblatt trotzdem versuchen, unsere Gedanken und Überzeugungen weiterzugeben, die auf Erfahrungen im Umgang mit Baudenkmalern und historischen Putzoberflächen beruhen.

### **Identität erhalten statt zu erneuern**

Ein Denkmal lebt nicht allein von seiner gebauten Form, sondern zeichnet sich durch seine identitätsstiftende Wirkung in seiner Umwelt aus. Dazu gehören nicht nur die handwerklichen Eigenschaften einer Oberfläche oder die für seine Alterungsästhetik relevante, materielle Zusammensetzung eines Putzmörtels. Vielmehr stellt das Baudenkmal in seiner Ganzheit ein Informations-

träger von regionaltypischen Materialvorkommen, von Bauabsichten oder künstlerischen und handwerklichen Überlegungen dar und ist mit seiner Baugeschichte ein Zeitzeuge jeder Epoche, die es durchlebt hat. Die lokal zur Verfügung stehenden Ressourcen prägten einst ganze Regionen und Ortsbilder. Leider wurden und werden Putze noch immer ersetzt, anstatt in ihrer Integrität erhalten und repariert.

Der Putz ist das Gewand eines Bauwerks. Er schützt dabei nicht nur die konstruktive Struktur, sondern hat darüber hinaus eine grosse Relevanz für die architektonische Gestaltung und dadurch den Ausdruck eines Gebäudes.

### **Material fortführen statt verändern**

Durch den fortlaufenden Unterhalt und das Bestreben, die Gebäudehülle zum Schutz



02



03



04

- 01 Begleitmalerei auf glatt gezogenem Kalkputz in Watt bei Regensdorf ZH.
- 02 Während dem Abschlagen eines neueren Putzes kamen historische Malereien zum Vorschein. Bei Putzfehlstellen wurden diese materialidentisch ergänzt und farblich angeglichen, Winterthur ZH.
- 03 Historische Putzoberflächen findet man häufig an Hinterhoffassaden oder wie hier auf kleineren Ökonomiegebäuden, Lostorf BL.
- 04 Ehemaliges Waschhaus in Stammheim ZH. Putze wurden erhalten und in Materialität und Struktur angeglichen.

der Konstruktion in Ihrer Funktion zu erhalten, haben unsere Vorgenerationen gelernt, diese materialgerecht und dauerhaft zu reparieren. Diese Erfahrung um den nachhaltigen Umgang mit dem Bauwerk geht zunehmend verloren. Durchrationalisiertes Bauen mit neu entwickelten Baustoffen und damit schwindendes Wissen von Baufachleuten, führt zum Einsatz von Fertigmörteln aus industrieller Fertigung. Es werden neue Putzsysteme angeboten, die in sich funktionieren, jedoch keine Rücksicht auf die historische Baustanz nehmen. Ursprünglich verwendete Rohstoffe, die direkt auf der Baustelle zugemischt werden, bewahren nicht nur die Authentizität des Bauwerks, sondern entsprechen auch in seinen bauphysikalischen Eigenschaften dem Bestand. Durch die Angleichung eines Mörtels an das historische Vorbild vermindert sich die Sanierungstiefe

und somit der Verlust der historischen Substanz. Die Kenntnisse der materiellen Zusammensetzung von Putzen wird gegenwärtig den Mörtelherstellern überlassen. Die Fähigkeit, bestehende Putze von ansässigen Handwerker:innen fachgerecht instand zu stellen, geht folglich zunehmend verloren.

### Wie viel Ersatz kann ein Denkmal vertragen, bis es keins mehr ist?

Wir befinden uns im Zeitalter des Energiesparens. Ein grosser Stellenwert nimmt dabei die energetische Gebäudesanierung ein. Hierbei treffen wir auf ein Spannungsfeld zwischen architektonischer Erhaltung und ökologischer Nachhaltigkeit. Gestalterisch betrachtet hat die Aussendämmung einen grossen Einfluss auf den Charakter eines Bauwerks und verändert es nicht nur in

seiner Oberflächenstruktur und Beschaffenheit, sondern auch in seiner Form. Historische Putzoberflächen an der Fassade können durch das Anbringen einer Aussendämmung kaum erhalten werden, da die energetische Sanierung der Gebäudehülle oft jeden Zentimeter beansprucht. Da sich ein Dämmstoff durch seine Beschaffenheit und bauphysikalischen Eigenschaften stark vom ursprünglichen Bestand unterscheidet, ist eine Rekonstruktion des bauzeitlichen Putzes in der identischen Materialität ausgeschlossen. Die Auswirkung von feuchtehemmenden Dämmstoffen auf den Wasserhaushalt des gesamten Bauwerks ist sorgfältig und vor allem langfristig zu prüfen. Insbesondere bauhistorisch sensible Oberflächen sollten nicht einem aktuellen Trend zum Opfer fallen. Dass wir einen nachhaltigeren Umgang mit unseren Ressourcen finden müssen, steht

ausser Frage. Der Eingriff in bereits funktionierende und erprobte Fassadenaufbauten muss jedoch in Anbetracht aller Faktoren genau abgewogen werden. Dass Jahrzehnte oder gar Jahrhunderte alte Fassadengestaltungen im Namen der Nachhaltigkeit zerstört werden, bedarf unserer Meinung nach einer Überarbeitung.

### Der austauschbare Putz

Bei Fassadensanierungen werden oft wasserabweisende Putz- und Farbsysteme eingesetzt. Sie haben eine andere optische Wirkung und Alterungsästhetik als handwerklich hergestellte Aufbauten und unterscheiden sich insbesondere bei witterungsbedingten Einflüssen in Textur, Farbe und Oberflächenqualität vom Original. Die bauhistorische Qualität ist genauso schützenswert wie die architektonische und denkmalpflegerisch relevante Form. Wir sind der Meinung, dass moderne und hochtechnologische Materialien die Authentizität des Bauwerks schmälern. Historische Baustoffe sind nicht nur atmungsaktiv, sondern haben eine hohe Wasseraufnahmefähigkeit. Modernere Putze können diese Feuchtigkeitsregulierung nachteilig beeinträchtigen, indem sie diese reduzieren. Der anfallende Feuchtigkeitsstau kann die Struktur der Baumaterialien nachhaltig schädigen.

### Oberflächen statt oberflächlich

Viele historische Putze fallen heute mangeldem oder falschem Unterhalt zum Opfer. Die Gebäudepflege ist insbesondere bei denkmalgeschützten Bauten von hoher Wichtigkeit. Statt eine kontinuierliche Pflege anzustreben, wird versucht, das Unterhaltintervall mit neuen technischen Mass-

nahmen und modernen Materialien möglichst auszudehnen. Durch möglichst dichte und wasserabweisende Beschichtungen versucht man, Schäden zu vermeiden. Solche Eingriffe führen im Laufe der Jahre zu Folgeschäden und Totalverlusten von Putzen. Im schlimmsten Fall führt eine falsche Materialisierung zu statischen Beeinträchtigungen von Bauwerkskonstruktionen. Dabei kommt es nicht allein auf den Diffusionswiderstand, sondern auch auf die Fähigkeit des Baustoffs an, Wasser zu transportieren. Ein wassertolerierendes System kann mit Wassereintrag, auch im Schadenfall, besser umgehen. Dichte Putz- oder Farbschichten müssen dicht bleiben, ansonsten kann es zu Folgeschäden kommen. Eine häufig auftretende Schadensursache ist das Anbringen von sperrenden Beschichtungen auf historische Bauwerke.

### Am Ende bleibt die Faszination

Mit diesem Dokument wollen wir die Wichtigkeit historischer Putzoberflächen für ein Bauwerk vermitteln. Der Erhalt und die Reparatur von historischen Putzen bewahren nicht nur architektonische Sprache, Ausdruck und Identität, sondern schützen durch den sparsamen Umgang mit Ressourcen überdies auch das Klima. Auch mit jahrelanger Erfahrung stehen wir immer wieder vor neuen Fragestellungen im Umgang mit historischen Fassaden. Es gibt keine Patentlösungen. Jedes Gebäude stellt uns vor neue Herausforderungen und muss objektspezifisch beurteilt werden. Dabei vereint uns der Respekt, den wir für die früheren Baumeister:innen und Verputzer:innen aufbringen. Ihre überlieferten handwerklichen Fähigkeiten faszinieren uns immer wieder aufs Neue.



### Impressum

Weitere Unterlagen erhalten Sie gerne bei der Geschäftsstelle der Altbauweise Schweiz:

Sabine A. Michel  
Sigismühle 8  
CH-5703 Seon  
T 062 775 39 35  
info@altbauweise.ch

© Altbauweise Schweiz  
Text: Fernando Hilber  
Fotos: T. Neuweiler GmbH  
November 2023

Abdruck jederzeit, auch auszugsweise, jedoch nur unter der Quellenangabe möglich.

